

Der kommende Novus Ordo Seclorum – Wir müssen uns ändern, es gibt keine Wahl!

Von Alastair Crooke

3.6.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/06/03/the-coming-novus-or-do-seclorum-change-we-must-there-is-no-choice/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Der Versuch, die säkulare Rationalität als vorherrschendes Analyseinstrument zum Verständnis der geopolitischen Ereignisse zu verwenden, kann ein Fehler sein.

Bei einem Besuch in Oxford vor einigen Wochen machte Josep Borrell, der Hohe Vertreter der EU, ([schreibt](#) Walter Münchau) eine interessante Bemerkung: „Diplomatie ist die Kunst, mit zweierlei Maß zu messen.“ Münchau veranschaulichte die dem innewohnende Heuchelei, indem er den Enthusiasmus kontrastierte, mit dem die Staats- und Regierungschefs der EU die Entscheidung des IStGH unterstützten, im vergangenen Jahr einen Haftbefehl gegen Putin zu beantragen, und „ihn jedoch nicht akzeptieren, wenn er ein Mitglied ihres Teams trifft“ (d.h. Netanjahu).

Das ungeheuerlichste Beispiel für ein solches doppeltes „Denken“ betrifft sein Korrelat – das westliche „Management“ der geschaffenen Realitäten. Es wird mit zweierlei Maß gemessen – ein „Narrativ“, dass wir „gewinnen“, wird ausgearbeitet und dann einem Narrativ gegenübergestellt, dass „die versagen“.

Der Rückgriff auf die Herstellung von *Sieger-Narrativen* (anstatt tatsächlich zu gewinnen) mag recht clever erscheinen, aber die dadurch verursachte Unsicherheit kann unvorhergesehene, potenziell katastrophale Folgen haben. Ein Beispiel dafür sind die bewusst verschleierte Drohungen von Präsident Macron, NATO-Truppen in die Ukraine zu entsenden – was nur dazu beigetragen hat, dass sich Russland auf einen umfassenderen Krieg gegen die gesamte NATO vorbereitet und seine Offensivoperationen beschleunigt hat.

Anstatt abzuschrecken – wie wahrscheinlich von Macron beabsichtigt – führte dies zu einem entschlosseneren Gegner, da Putin warnte, Russland würde alle NATO-„Eindringlinge“ töten. Das war also doch nicht so clever...

Nehmen wir als konkreteres Beispiel die Antwort von Präsident Putin auf eine [Presseanfrage](#) während seines Besuchs in Usbekistan: „Diese Vertreter der NATO-Länder, insbesondere in Europa, ... haben uns zunächst im Donbass provoziert; sie haben uns acht Jahre lang an der Nase herumgeführt und uns absichtlich in der Annahme getäuscht, sie [der Westen] wollten die Dinge *friedlich* lösen – ungeachtet ihres scheinbar konträren Versuchs, die Situation mit *bewaffneten Mitteln* ‚zum Frieden‘ zu zwingen.“

„Dann haben sie uns während des Verhandlungsprozesses getäuscht“, so Putin weiter, „da sie a priori im Geheimen beschlossen hatten, Russland auf dem Schlachtfeld zu besiegen – und ihm damit eine strategische

Niederlage zuzufügen. Diese ständige Eskalation kann zu schwerwiegenden Folgen führen (Putin meint damit wahrscheinlich einen sich verschärfenden Raketen austausch, der sogar mit Atomwaffen endet). Wenn diese schwerwiegenden Folgen in Europa eintreten, wie werden sich die Vereinigten Staaten angesichts unserer strategischen Waffenparität verhalten? Wollen sie einen globalen Konflikt? Das ist schwer zu sagen... Warten wir ab, was als nächstes passiert“, schloss er. (*Dies ist eine Umschreibung einer langen und ausführlichen Frage- und Antwortrunde von Präsident Putin*).

Natürlich werden einige im Westen sagen, dass dies nur eine russische „Geschichte“ sei – und dass der Westen als Reaktion auf Moskaus Handlungen stets *vernünftig* gehandelt habe.

„Rationales Denken“ und Vernünftigkeit werden *präventiv* als die entscheidenden Eigenschaften des Westens angesehen (die von Platon und Aristoteles übernommen wurden). Der Versuch, die säkulare Rationalität als vorherrschendes analytisches Instrument zum *Verständnis* der geopolitischen Ereignisse einzusetzen, könnte jedoch ein Fehler sein. Denn ein solch begrenztes Instrument zwingt zu einer brutalen Amputation der tieferen Dynamik von Geschichte und Kontext – was zu einer verzerrten Analyse und fehlerhaften politischen Reaktionen führen kann.

Nur um das klarzustellen: Was hat diese betrügerische Diplomatie erreicht? Sie hat dazu geführt, dass Moskau den europäischen Staats- und Regierungschefs völlig misstraut und nichts mehr mit ihnen zu tun haben möchte.

Ist es „vernünftig“, Akteure wie Putin mit der Frage zurückzulassen, ob Russland tatsächlich einem Westen gegenübersteht, der entschlossen ist, ihm eine „strategische Niederlage“ zuzufügen, oder ob Washington vor dem November nur ein „Sieger-Narrativ“ entwerfen will?

Putin wies (auf jener Pressekonferenz) darauf hin, dass die in der Ukraine stationierten Hochpräzisions-Langstreckenwaffen (wie ATACMS) auf der Grundlage von „Weltrauminformationen und -aufklärung“ vorbereitet werden, die dann automatisch in die entsprechenden Zielraketeinstellungen übersetzt werden (wobei die örtlichen Mitarbeiter möglicherweise nicht einmal wissen, welche Koordinaten sie als Ziel eingeben).

Diese komplexe Aufgabe der Vorbereitung einer Hochpräzisionsrakete werde jedoch nicht von ukrainischen Soldaten, sondern von Vertretern der NATO-Länder vorbereitet, betonte Putin.

Putin sagt: „Ihr – die Europäer, die solche Waffen liefern und betreiben – befindet euch *bereits* im Krieg mit Russland.“ Man kann nicht einerseits behaupten, dass die eigene Munition, sobald sie transportiert wird, auf magische Weise „ukrainisch“ wird, und andererseits „erzählen“, dass die NATO – ihre Überwachungsanlagen, ihre ISR-Techniker und ihre Raketentechniker – keinen „Krieg mit Russland“ führen.

In seinen ausdrücklichen Antworten gab Putin dem Westen eine klare Warnung: Diese Vertreter der NATO-Länder – vor allem in Europa, vor allem in den kleinen Ländern – sollten sich bewusst sein, „mit was sie spielen“.

Dennoch wird in Europa die Idee, tief in Russland einzuschlagen, als völlig vernünftig dargestellt – obwohl man weiß, dass solche Schläge in Russland den Verlauf des Krieges nicht ändern werden. Im Klartext bedeutet dies,

dass Russland die Erklärungen und Handlungen des Westens nur als Absicht für einen breiteren Krieg interpretieren kann.

Die gleichen „doppelten Narrative“ können auch für Israel gelten. Einerseits werden Netanjahu und seine Regierung als messianisches Gebilde dargestellt, das eine biblische Apokalypse anstrebt. Der Westen hingegen behauptet, er verfolge lediglich sein eigenes rationales Verständnis dessen, was in Israels wahren Interesse liege – nämlich eine Zweistaatenlösung.

Es mag unangenehm sein, das zu sagen, aber Netanjahus „nicht-säkularer, nicht-rationalistischer“ zeitgeist (sic!) spiegelt wahrscheinlich [die überwiegende Meinung in Israel](#) wider. Mit anderen Worten, ob man ihn mag oder nicht – und fast die ganze Welt mag ihn nicht –, er ist dennoch authentisch. Es ist, was es ist – und es macht daher wenig Sinn, eine strikt säkulare Politik zu entwickeln, die diese Realität einfach ignoriert (es sei denn, man ist gewillt, diese Realität radikal zu ändern – d.h. einen palästinensischen Staat mit Gewalt durchzusetzen).

Die Realität ist, dass im Nahen Osten eine Kraftprobe bevorsteht. Und in ihrem Gefolge – wenn die eine oder andere Partei erschöpft ist – könnte eine politische Strömung oder ein Wandel des zeitgeist (sic!) (wenn Israel die Sonderrechte für eine Bevölkerungsgruppe gegenüber einer anderen, die auf [gemeinsamem Land](#) lebt, überdenken würde) einen produktiveren Weg zu einer „Lösung“ eröffnen, so oder so.

Auch hier lädt das Beharren auf einer säkularen, materialistischen Sichtweise zu einer Fehleinschätzung der Lage ein und könnte die Situation noch verschlimmern (indem Israel in die Enge getrieben wird, was zu einer massiven Eskalation führt, an deren Rand wir stehen).

Wenn Gantz – der als mögliche, vernünftige Alternative zu Netanjahu gilt – zu vorgezogenen Neuwahlen aufruft, dann tut er das, [schreibt](#) Roger Alpher in Haaretz, *„um den Vertrag zwischen dem Volk und der Regierung zu erneuern und für einen zweiten Unabhängigkeitskrieg zu mobilisieren. Nach der neuen Vision steht Israel am Anfang eines langen, blutigen Überlebenskampfes.“*

„Gantz ist kein säkularer Mensch, seine Mentalität ist religiös ... Wenn er Netanjahu vorwirft, er bringe Hintergedanken in das ‚Allerheiligste‘, wie er sich ausdrückt – also in Verteidigungserwägungen –, dann drückt er seine religiöse Überzeugung vom Glauben der Nation aus. Der Staat ist heilig, der Staat hat Vorrang vor allem anderen.“

„Seine Meinungsverschiedenheiten mit Netanjahu verwischen einen breiten Konsens – einschließlich Yair Golan, Bezalel Smotrich, Yair Lapid, Avigdor Lieberman, Naftali Bennett, Yossi Cohen und der Likud-Partei mit oder ohne Netanjahu – dass es um Krieg geht. Die israelische Öffentlichkeit ist wegen des Krieges ein Held. Sie ist in seinen Kriegen am besten: Es gibt für eine Nation keine größere spirituelle Erhebung als die Liebe zum Opfer beim „Tragen der Bahre“, wie die Israelis es ausdrücken.“

Im Klartext: Gantz gehört – wie Netanjahu – nicht zum westlichen, liberal-säkularen Lager.

Und hier kommt Josep Borrells Mem vom „Management der Doppelmoral“ ins Spiel: Können Europa oder die USA weiterhin eine derart „unvernünftige“ zionistische Weltsicht tolerieren, mit all ihren negativen Auswirkungen auf eine zunehmend instabile US-Hegemonie?

Nun, die Netanjahu-Vision hat eine gewisse „Rationalität“, aber sie ist nicht in unserer mechanistischen Ontologie verwurzelt.

Vielleicht treffen Netanjahus biblische Anspielungen auf *Amalek* (das Volk, das König Saul zu vernichten hatte) auch die Nerven des Westens: Sollte nicht die wissenschaftliche Aufklärung diese „andere“ Ontologie beendet haben? Erinnert sie den Westen an seine eigenen kolonialen „Sünden“?

Professor Michael Vlahos, der an der Johns Hopkins University und am U.S. Naval War College Krieg und Strategie gelehrt hat und Direktor des *Centre of Foreign Studies* (des Zentrums für Auslandsstudien) im Außenministerium war, behauptet, dass auch Amerika „eine Religion“ ist, die von der ewig wiederkehrenden Apokalypse verzehrt wird, und dass der Krieg ihr „[Reinigungsritual](#)“ ist:

„Die Gründer [der Vereinigten Staaten von Amerika] – unsere ‚Schöpfer‘ – hatten sich mehr als nur eine Nation vorgestellt ... Sie hatten auch den Handlungsbogen einer göttlichen Heldenreise entworfen, in deren Mittelpunkt die USA als Höhepunkt der Geschichte stehen. Dies ist die heilige Erzählung Amerikas. Seit ihrer Gründung haben die Vereinigten Staaten mit brennendem religiösem Eifer eine höhere Berufung verfolgt, die Menschheit zu erlösen, die Bösen zu bestrafen und ein goldenes Jahrtausend auf Erden auszurufen.

Während Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Russland auf der Suche nach neuen Kolonien und Eroberungen durch die Welt zogen, hat Amerika unerschütterlich an seiner einzigartigen Vision der göttlichen Mission als ‚Gottes neues Israel‘ festgehalten.

Unter all den Revolutionen, die die Moderne ausgelöst hat, erklären sich die Vereinigten Staaten in ihrer eigenen Schrift als Wegbereiter und Pfadfinder der Menschheit. Amerika ist die außergewöhnliche Nation – die einzigartige, die herzensreine, die taufende und erlösende Nation für alle verachteten und geknechteten Völker: Die „letzte und beste Hoffnung der Erde“.

Präsident Biden [trug](#) diesen Katechismus genau am 25. Mai 2024 in West Point vor:

„Dank der US-Streitkräfte tun wir das, was nur Amerika als die unverzichtbare Nation tun kann ... die einzige Supermacht der Welt und die führende Demokratie der Welt: Die USA stellen sich weltweit gegen Tyrannen: Sie schützen Freiheit und Offenheit.

Wir stellen uns gegen einen Mann [Putin], den ich seit vielen Jahren gut kenne, einen brutalen Tyrannen. Wir dürfen nicht – wir – und wir werden nicht – wir werden nicht davonlaufen.“

Dies ist der Katechismus der „amerikanischen Zivilreligion“, erklärt Professor Vlahos:

„In den Augen der Welt mag all dies wie ein Ritual der selbstsüchtigen Eitelkeit erscheinen, doch die Zivilreligion ist der nationale Glaubensartikel der Amerikaner. Sie ist die Heilige Schrift, die durch das, was die Amerikaner für Geschichte halten, rhetorische Form annimmt.

Die amerikanische Zivilreligion ist untrennbar mit der Reformation, dem calvinistischen Christentum und der blutigen Geschichte des Protestantismus verbunden, wobei Amerikas heilige Erzählung durch das erste und zweite Große Erwachen des Landes geformt und getauft wurde. Obwohl die Schriftlesung in der Ära der Progressiven säkularisiert wurde, blieb die amerikanische Religion doch ihren prägenden Wurzeln verhaftet. In der Tat kann sich auch unsere heutige „Church of Woke“ nicht von ihren ursprünglichen calvinistischen christlichen Wurzeln lösen.

Seit 2014 versucht eine schnell wachsende neue Sekte – die ‚Church of Woke‘ – die amerikanische Zivilreligion zu transformieren und vollständig in Besitz zu nehmen, um als Nachfolgeglaube zu herrschen. Ironischerweise kanalisiert der Eifer ihrer Evangelisation den Postmillennialismus des Ersten Großen Erwachens, dessen Messianismus im Novus Ordo Seclorum (Neue Ordnung der Zeitalter) kodifiziert wurde.“

Worum geht es hier? Hubert Védrine, ehemaliger französischer Außenminister und Generalsekretär der französischen Präsidentschaft unter Präsident Mitterrand, [sagt](#), dass der Westen (d.h. auch Europa) – die „Nachkommen der [lateinischen] Christenheit“ – „vom Geist des Proselytismus durchdrungen“ ist.

„Paulus‘ ‚Geh und evangelisiere alle Völker‘ ist zu ‚Geh und verbreite die Menschenrechte in der ganzen Welt‘ geworden ... Und dieser Proselytismus ist tief in unserer DNA verankert: ‚Sogar die am wenigsten religiösen, völlig atheistischen Menschen haben dies im Sinn, [obwohl] sie nicht wissen, woher es kommt.‘

Ist das der springende Punkt? Die USA als das neue Israel“ – wie Professor Vlahos sagt –, dem man nicht direkt in die Augen schauen kann? Doch wenn wir in den Spiegel schauen, ist es das, was wir sehen?

„Dies ist bei weitem die tiefgreifendste und wichtigste Frage, vor der der Westen steht“, sagt Védrine.

„Ist er in der Lage, ‚eine Andersartigkeit zu akzeptieren – eine, die mit anderen leben kann und sie so akzeptiert, wie sie sind ... ein Westen, der nicht missioniert und nicht interveniert?“, fragt er.

Darauf erwidert er: *„Wir haben keine andere Wahl.“ Auf keinen Fall.*

„Wir werden nicht die Chefs der ‚kommenden Welt‘ werden. Also sind wir gezwungen, weiterzudenken; wir sind gezwungen, uns eine neue Beziehung für die Zukunft zwischen der westlichen Welt und dem berühmten globalen Süden vorzustellen.“

„Und was passiert, wenn wir uns nicht dazu durchringen können, dies zu akzeptieren? Dann werden wir weiterhin an den Rand gedrängt – immer mehr vom Rest der Welt abgeschnitten – und immer mehr für unser unangebrachtes Überlegenheitsgefühl verachtet.“

Anmerkung des Verfassers: (Novus Ordo Seclorum ist lateinisch und bedeutet 'eine neue Ordnung der Zeitalter'. Der Satz ist eines der beiden lateinischen Mottos auf der Rückseite des Großen Siegels der Vereinigten Staaten. Der andere Leitspruch – Annuit cœptis – bedeutet übersetzt: „ER begünstigt (oder hat begünstigt) unsere Unternehmungen“).

The coming Novus Ordo Seclorum – Change we must; there is no choice!

By Alastair Crooke

June 3, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/06/03/the-coming-novus-ordo-seclorum-change-we-must-there-is-no-choice/>

To attempt to use secular rationality as the predominant analytic tool by which to comprehend geo-political events may be to commit an error.

On a visit to Oxford a few weeks ago, Josep Borrell, the EU's High Representative, (Walter Münchau [writes](#)), made an interesting remark: “*Diplomacy is the art of managing double standards*”. Münchau illustrated its inherent hypocrisy by contrasting the enthusiasm with which EU leaders supported the ICC's decision to seek an arrest warrant against Putin last year, and “yet not to accept it – when it hits a member of your team” (i.e. Netanyahu).

The most egregious example of such double ‘thinking’ concerns its correlate – the western ‘management’ of created realities. A double standard – a ‘narrative’ of us ‘winning’ – is crafted, and then set against a narrative of ‘them failing’.

A resort to the manufacture of *narratives of winning* (instead of actually *doing* the winning) may seem rather clever, but the uncertainty it causes can have unforeseen potentially disastrous consequences. For instance, President Macron's deliberately obfuscated threats to send NATO forces to serve in Ukraine – which only contributed to Russia preparing for a wider war against all NATO, accelerating its offensive operations.

Instead of deterring – as likely intended by Macron – it brought about a more determined adversary, with Putin warning that Russia would kill any NATO ‘invaders’. It was not so clever, after all...

Take as a more substantive example President Putin's response to a [press query](#) during his visit to Uzbekistan: ‘These representatives of NATO countries, especially in Europe, ... firstly provoked us in the Donbas; led us by the nose for eight years, deliberately deceived us into supposing they [the West] wanted going to resolve things *peacefully* – notwithstanding their seemingly contrarian attempt to force the situation ‘towards peace’ – through *armed means*.

‘Then they deceived us during the negotiation process’, Putin continued, ‘having, *a priori* decided in secret to defeat Russia on the battlefield – and thereby to inflict a strategic defeat on it. This constant escalation can lead to serious consequences (Putin probably refers to a ratchetting missile exchange ending – even – with nuclear weapons). If these serious consequences occur in Europe, how will the United States behave in view of our strategic arms parity? Do they want a global conflict? It’s hard to say... Let’s see what happens next’, he concluded. (*This is a paraphrase of what was a long and extensive [question and answer session](#) by President Putin*).

Naturally, some in the West will say that this is just a Russian ‘story’ – and that the West has acted *reasonably* throughout, in response to Moscow’s actions.

‘Rational thinking’ and reasonableness *pretentiously* are taken to be the defining qualities of the West (inherited from Plato and Aristotle). However, to attempt to use secular rationality as the predominant analytic tool by which to *comprehend* geo-political events may be to commit an error. For such a limited instrument forces a brutal amputation of the deeper dynamics of history and context – which risks yielding distorted analysis and flawed policy responses.

Just to be clear: What has this deceptive diplomacy achieved? It has resulted in Moscow’s complete distrust of European leaders and the wish to have nothing further to do with them.

Is it ‘rational’ to leave actors such as Putin wondering whether indeed Russia faces a West determined to “inflict a strategic defeat” on it, or whether Washington just wants to craft a ‘winning narrative’ ahead of November?

Putin pointed out (at the press conference) that Ukraine-based high-precision long-range weapons, (such ATACMS) are prepared on the basis of ‘space intelligence and reconnaissance’, which then is translated automatically into the appropriate target missile settings (with the operatives possibly not even understanding what co-ordinates they are entering as the target).

This complex task of readying a high-precision missile, however, is being prepared not by Ukrainian servicemen, but by representatives of NATO countries, Putin underlined.

Putin is saying: ‘You – Europeans, who supply and operate such weapons – are *already* at war with Russia’. Trying to ‘manage these double standards’ won’t work; you cannot claim on the one hand, that once your munitions are transported, they magically become ‘Ukrainian’, whilst ‘narrating’ too that NATO – its surveillance assets; its ISR technicians, and its missile handlers – do not translate into ‘war with Russia’.

In his explicit answers, Putin gave the West a clear warning: These representatives of NATO countries – especially in Europe; especially in small countries – should be aware ‘of that with which they are playing’.

Yet, in Europe the idea of striking deep inside Russia is presented as being entirely rational – in spite of knowing that such strikes into Russia will not change the course of the war. Plainly put, Putin effectively is saying Russia can only interpret western statements and actions as an intent for wider war.

The same ‘double narratives’ may be said to hold for Israel too. Netanyahu and his government, on the one hand, are cast as a messianic entity, pursuing a Biblical apocalypse. Whereas, the West claims it is simply pursuing its own rational understanding of what is in Israel’s true interest – i.e. a two-state solution.

It may be uncomfortable to say it, but Netanyahu’s ‘non-secular, non-rationalist’ zeitgeist probably reflects a [plurality of opinion today in Israel](#). In other words, like it or not – and almost all the world does not – it nonetheless is authentic. It is what it is – and there is little point therefore to crafting strictly secular policies that simply ignore this reality (unless there is the will forcibly to change that reality radically – i.e. imposing a Palestinian state by force).

The reality is that a trial of strength is coming in the Middle East. And in its wake – with one or the other parties exhausted – a political current, or a shift in zeitgeist (were Israel to reconsider special rights for one population group over another [living on shared land](#)), might open a more productive path to a ‘solution’, one way or another.

Again, the insistence on a secular, materialist optic invites a misreading of the ground, and may make matters worse (by cornering Israel into the massive escalation on whose brink we stand).

When Gantz – regarded as a possible, more reasonable alternative to Netanyahu, calls for an early election, he is calling for it, [writes](#) Roger Alpher in *Haaretz*, “*to renew the contract between the people and the government and to mobilise for a second war of independence. Under the new vision, Israel is at the start of a long, blood-soaked war for survival*”.

“Gantz isn’t a secular person; his mentality is religious ... When he accuses Netanyahu of bringing ulterior motives into ‘the holy of holies’, as he put it – i.e., defence considerations – he’s expressing his religious belief in the nation’s faith. The state is holy, the state before anything else”.

“His differences of opinion with Netanyahu are blurring a broad consensus – including Yair Golan, Bezalel Smotrich, Yair Lapid, Avigdor Lieberman, Naftali Bennett, Yossi Cohen and the Likud party with or without Netanyahu – that the war is the thing. The Israeli public is a hero because of the war. It’s at its best during

its wars: A nation has no greater spiritual elevation than a love of sacrifice in “carrying the stretcher,” as Israelis put it”.

Plainly put, Gantz – like Netanyahu – is not in the western, liberal secular camp.

And here is where Josep Borrell’s ‘management of double standards’ meme enters into the equation: Can Europe or the U.S. continue to tolerate such an ‘unreasonable’ Zionist world view, with all its adverse implications for an increasingly volatile U.S. hegemony?

Well, there *is* a certain ‘rationality’ to the Netanyahu vision, but it is not one rooted in our mechanistic ontology.

Perhaps too, Netanyahu’s Biblical references to *Amalek* (the people King Saul was ordered to annihilate), touch on raw western nerves: Wasn’t the Scientific Enlightenment supposed to have ended that ‘other’ ontology? Does it remind the West of its own colonial ‘sins’?

Professor Michael Vlahos, who taught war and strategy at Johns Hopkins University and the U.S. Naval War College, and was Director of the *Centre of Foreign Studies* at the State Department, contends that America too is “a religion” consumed by the eternally recurring apocalypse, and that [war is its “cleansing ritual”](#):

“The Founders—our “creators”—had imagined more than a nation ... They had also drafted the story arc of a divinely heroic journey, centring the U.S. as the culmination (to be) of History. This is America’s sacred narrative. Since its founding, the United States has pursued, with burning religious fervour, a higher calling to redeem humanity, punish the wicked, and christen a golden millennium on earth.

“While France, Britain, Germany, and Russia stalked the world in search of new colonies and conquests, America has steadfastly hewed to its unique vision of divine mission as [“God’s New Israel”](#).

“Thus, among all the revolutions unleashed by Modernity, the United States declares itself — in its own scripture — to be the trailblazer and pathfinder of humanity. America is the exceptional nation — the singular, the pure-of-heart, the baptizer, and redeemer of all peoples despised and downtrodden: The “last, best hope of earth”.

President Biden [said](#) this catechism precisely at West Point on 25 May 2024:

“Thanks to the U.S. Armed Forces, we’re doing what only America can do as the indispensable nation ... the world’s only superpower, and the leading democracy in the world: The U.S. standing up to tyrants” worldwide: It is “protecting freedom and openness”.

“We’re standing against a man [Putin] who I’ve known well for many years, a brutal tyrant. We may not – we – and we will not – we will not walk away”.

This is the catechism of the “American Civil Religion”; Professor Vlahos explains:

“In the world’s eyes, all this may seem like a ritual of self-serving vanity, yet the Civil Religion is the national article of faith for Americans. It is Holy Writ, which takes rhetorical form through what Americans take to be History.

“American Civil Religion is inextricably linked with the Reformation, Calvinist Christianity, and the bloody history of Protestantism, with America’s sacred narrative shaped and christened through the country’s first and second Great Awakenings. Although its scriptural reading became secular in the Progressive era – the American religion still remained tethered to its formative roots. Indeed, even our contemporary “Church of Woke” cannot escape its original Calvinist Christian tubers”.

“Since 2014, a rapidly-growing new sect—“The Church of Woke”—has sought to transform and fully possess the American civil religion, to reign as the successor faith. Ironically, the fervour of its evangelism channels the post-millennialism of the First Great Awakening, whose messianism was codified in Novus Ordo Seclorum (New Order of the Ages)”.

What is the point here? Hubert Védrine, a former French Foreign Minister and Secretary-General of the French presidency under President Mitterrand [says that](#) the West (that is to say, embracing Europe, too) – the “descendants of [Latin] Christendom” – is “consumed in the spirit of proselytism”.

“That Saint Paul’s “go and evangelize all nations” has become “go and spread human rights to all the world” ... And that this proselytism is extremely deep in our DNA: “Even the very least religious, totally atheist – they still have this in mind, [even though] they don’t know where it comes from”.

Is this the raw nerve? ‘The U.S. as the New Israel’ – in Professor Vlahos’ telling – that cannot be looked directly in the eye? Yet if we look in the mirror, is this what we see?

“This is by far the most profound and important question facing the West”, says Védrine.

“Is it capable to “accept alterity – one that can live with others and accept them for who they are ... a West that is not proselytizing, and not interventionist?”, he asks.

To which he retorts: *“There’s no choice”*. Absolutely not —

“We are not going to become the bosses of ‘the world that’s coming’. So we are forced to think beyond; we are forced to envision a new relationship for the future between the Western world and the famous global South”.

“And what happens if we can’t get to accept this? Then we’ll continue being marginalized – increasingly cut from the rest of the world – and increasingly despised for our misplaced sense of superiority”.

(Novus Ordo Seclorum is Latin – ‘a new order of the ages’. The phrase is one of two Latin mottos on the reverse side of the Great Seal of the United States. The other motto – Annuit cœptis – translates as ‘He favors (or has favored) our undertakings’).